



EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
KIRCHENGEMEINDE SCHONGAU



## FESTSCHRIFT

zur Wiedereinweihung der Dreifaltigkeitskirche  
und des Gemeindehauses Schongau  
2020/2021

**Bildnachweis:**

Stephan Wagner: S. 1, 18  
 Archiv Kirchengemeinde: S. 4-10,15, 2216.17.1  
 Ostenrieder: S. 11  
 Gronau: S. 13  
 Herold: S. 18, 15, 23, 27  
 Krause: S. 12  
 Herrmann: S. 16-23, 26, 27  
 MCK/ELKB: S. 3

**Quellen:**

Herzlichen Dank an Harald Scharrer, der in den letzten Jahren viel zur Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde geforscht hat. Auf die beiden Artikel im Welf sei besonders hingewiesen.

Archiv der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schongau

Jansen-Winkeln:  
 Hubert Distler, ein Künstler zwischen den Zeiten

Herrmann, Scharrer:  
 Die evangelische Kirche in Schongau - Veränderungen des Kirchenraums und der Ausstattung mit einer Betrachtung der von Hubert Distler geschaffenen Farbglasfenster von Julia Steller  
 Der Welf 2020, S. 93-124  
 (erwerbbar im Pfarramt für 5 Euro)

Scharrer:  
 Gründung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde und der Bau der Evang.-Luth. Kirche in Schongau  
 Der Welf 2015, S. 149-190

**Liebe Freund\*innen der evangelischen Kirchengemeinde Schongau,**

Die evangelischen Christen in der Region blicken dankbar auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Bei der Einweihung der Kirche 1916 gab der Mindelheimer Reiseprediger Gustav der jungen Schongauer Gemeinde mit auf den Weg „Das wichtigste für eine evangelische Gemeinde ist nicht, ein eigenes schönes Gotteshaus aus Stein zu besitzen, daran sie ihre Freude hat, sondern sich selbst zu erbauen zu einem geistlichen Haus, daran Gott seine Freude hat.“

Diese Worte waren Leitspruch für die Gemeinde in vielen Jahrzehnten. Mit der Sanierung von Kirche und Gemeindehaus wurde diese Erbauung der Gemeinde ganz wörtlich genommen. Wir wollen eine offene, einladende Gemeinde sein, in der sich alle Menschen willkommen fühlen können. Deshalb sollten Grenzen und Barrieren abgebaut und verringert werden, die Räume hell und einladend gestaltet. Auf diesem Weg gehen wir nun gemeinsam weiter.

Wir danken allen Architekten, Handwerkern, Geldgeber\*innen und Spender\*innen für ihre großartige Unterstützung,

Es grüßen Sie  
 Pfarrerin Julia Steller und  
 Pfarrer Jost Herrmann



Grußwort des Regionalbischofs für den Kirchenkreis München und Oberbayern

**Liebe Gemeinde in Schongau,**

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu den neuen schön renovierten Räumen. Sie haben für die Kirche, die Orgel und die Glocken, das Gemeindehaus und für die Kinder und Jugendlichen Geld investiert. Ich bedanke mich bei allen in der Kirchengemeinde und in Stadt und Land, die dieses Projekt mit Tatkraft, Ideen und mit ihren Spenden ermöglicht haben.

„Kirche auf dem Weg“ ist Ihr Motto in Schongau. Aus meiner Sicht ist das eine kluge Überschrift für die Aufgaben, die wir Christinnen und Christen haben. Wir sind Weg-Menschen – wir begleiten andere Menschen und einander auf dem interessanten, oft herausfordernden Weg durchs Leben. Wir vertrauen dabei darauf, dass Gott unsere Wege segnet.

Gott segne alle Menschen, die in Ihren Schongauer Räumen ein- und ausgehen.

Herzliche Grüße  
 Ihr Christian Kopp



Grußwort  
des Dekans

Eine Kirche ist kein Haus wie jedes andere. Kirchen sind von vielen Menschen „durchbetet und durchglaubt“: Generationen von Christen kamen an diesem Ort zusammen und machten dieses Haus so anders. Im Petrusbrief (1. Petrus 2,4f) sind Christen als „lebendige Steine“ beschrieben, Jesus Christus ist der entscheidende Eckstein.

In Schongau ist das konkret geworden: Christ\*innen haben in den letzten Jahren durch ihr Engagement, ihre Leidenschaft, ihr Miteinander gezeigt haben, dass dieses Haus Gottes aus lebendigen Steinen in Schongau im Aufbau ist. Das, was äußerlich an den Gebäuden passiert ist – die herrlich sanierte Kirche und das schöne Gemeindehaus – geht mit dem inneren Aufbruch der Gemeinde Hand in Hand. Diese Gemeinschaft lockt uns und andere immer wieder in die Gegenwart Gottes, zeigt uns, wie Glauben das Leben schön und reich macht.

Ich wünsche Ihnen in Schongau in Ihren schönen Räumen viel Freude an der Gegenwart Gottes und ihrer Gemeinschaft als Christen.

Jörg Hammerbacher  
Dekan im Dekanat Weilheim



Grußwort  
der Kath. Pfarreiengemeinschaft  
Schongau

Ich war nach der Renovierung besonders von der neuen Farb- und Leuchtwirkung der drei alten Kirchenfenster angetan. Durch die Aufhellung des Altarraumes wurde mein Blick fast magnetisch auf die aussagekräftigen Motive gezogen. Man kann in den kraftvollen Farbsymbolen schnell zu den zentralen Aussagen unseres Glaubens finden. Sie lassen einen meditativ über die hohen christlichen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten nachdenken.

Mit meinen Kollegen der Kath. Nachbarparreien freue ich mich über den Abschluss der Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten und wünsche der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gottes Segen.

Möge uns Christen bewusst bleiben, was wir oft und gern gemeinsam singen: Dich Gott **Vater** auf dem Thron, loben Große, loben Kleine. Deinem eingebornen **Sohn** singt die heilige Gemeinde und sie ehrt den **Heiligen Geist**, der uns seinen Trost erweist. (EG 331,5)

In ökumenischer Verbundenheit  
Norbert Marxer  
Stadtpfarrer



Grußwort  
der Landrätin

Liebe Evangelisch-Lutherische Gemeinde, die Sanierung der Dreifaltigkeitskirche war für viele Bürgerinnen und Bürger eine echte Herzensangelegenheit. Eine Verbundenheit, die sich an der Spendenbereitschaft bemerkbar machte: Neben Zuwendungen der öffentlichen Stellen waren es zahlreiche Einzelpersonen, die zu der Renovierung etwas beigetragen haben.

Auch für mich bedeutet dieses Haus, in dem seit bald hundert Jahren die Evangelisch-Lutherische Gemeinde zusammenkommt, viel. Von Ihnen kommen – gerade im katholisch geprägten Bayern – wertvolle Impulse, die unser Zusammenleben harmonischer machen.

Ganz besonders freut mich, dass nun im Gemeindehaus die Barrierefreiheit hergestellt wurde. Kirche und Gemeinschaft sind für alle da! Niemand soll sich ausgeschlossen fühlen – gerade in so schwierigen Zeiten, wie wir sie gerade erleben.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mitgeholfen haben!

Ihre  
Andrea Jochner-Weiß



Grußwort des  
1. Bürgermeisters

Liebe Schongauerinnen und Schongauer, die Sanierungsmaßnahmen der Dreifaltigkeitskirche und des Gemeindehauses sind abgeschlossen. Ein Treffpunkt für alle, die Gemeinschaft pflegen wollen – ein Ort der seelischen und geistigen Stärkung, die Bindung der Menschen an die Kirche.

Als Bürgermeister der Stadt Schongau freue ich mich besonders, dass viele zur Finanzierung beigetragen haben. Auch der Stadt Schongau und den Gemeinden Burggen, Bernbeuren, Ingenried, Altenstadt, Schwabbruck, Schwabsoien und Hohenfurch war es wichtig, die kirchliche Arbeit für die Bedürfnisse der Menschen mit einem Zuschuss zu unterstützen. Diese Bereitschaft zeigt den Stellenwert, den die evang.-luth. Kirche in unserer Stadt und den umliegenden Gemeinden hat.

Die sanierten und umgebauten Räumlichkeiten stehen nun bereit und ich weiß, dass die Menschen, die sie künftig nutzen, sich dort sehr wohl fühlen werden.

Im Namen der Bürgermeister der Nachbargemeinden  
Ihr  
Falk Sluyterman van Langeweyde  
Erster Bürgermeister

## Die Anfänge der Gemeinde

Die Anfänge eines organisierten evangelischen Gemeindelebens in Schongau gehen auf das Jahr 1894 zurück. Sechs Bürger evangelisch-lutherischen Glaubens wandten sich mit der Bitte an den Schongauer Stadtrat, regelmäßig Gottesdienste im Rathaussaal abhalten zu dürfen. Bis dahin fuhren die Protestanten der Gegend zum gemeinsamen Gebet meist in die Dreifaltigkeitskirche nach Kaufbeuren, zu deren Kirchengemeinde sie gehörten. Der Stadtmagistrat kam diesem Wunsch nach.

Im selben Jahr schlossen sich die örtlichen Protestanten zur „Vereinigung evangelischer Glaubensgenossen in Schongau“ lose zusammen, die 1898 von dem „Evangelischen Verein Schongau“ abgelöst wurde. Der Verein hatte den Zweck, der „Befriedigung der religiösen Bedürfnisse“ der Evangelischen in und um Schongau zu dienen. Betreut wurde die Gemeinde von Gustav Müller, einem Reiseprediger aus Mindelheim.



Vikar Gottfried Federschmidt



Dr. Adolf von Kahl



Wilhelm Köhler



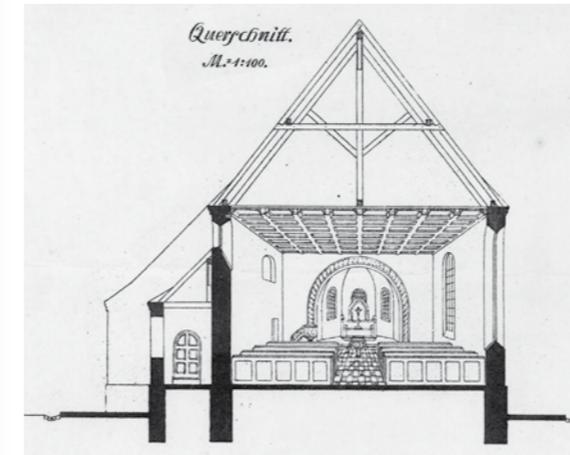
Adam Stuhlfauth

Ab dem Jahr 1900 übernahm das neu gegründete „Exponierte Vikariat Landsberg am Lech“ die Seelsorge in Schongau. Von Vorteil war dabei besonders, dass der Landsberger Vikar durch die gute Zugverbindung seine Gemeindemitglieder leichter erreichen konnte. 15 evangelische Gottesdienste fanden mittlerweile jedes Jahr im Rathaussaal statt. Auch Religionsunterricht wurde eingeführt.

In dieser Zeit war die Anzahl der Protestanten in Schongau von 25 (1885) auf 104 (1910) angewachsen. Dem Wunsch nach einem eigenen Betsaal wurde mit der Bildung eines Baufonds wohl schon seit 1898 Nachdruck verliehen. Viele Versuche, ein geeignetes Baugrundstück zu finden, scheiterten. Erst 1913 konnte ein „Krautgarten bei der Dreifaltigkeit“, heute Blumenstraße 5, für 3200 Mark erworben werden. Maßgeblich bei den Verhandlungen beteiligt waren neben Vikar Gottfried Federschmidt der Erste Vorsitzende des Vereins, Brauereibesitzer Wilhelm Köhler, Bezirksbaumeister Adam Stuhlfauth und der Gründer der Arbeiterkolonie Herzogsägmühle, Dr. Adolf von Kahl.

## Kirchenbau und Gemeindegründung 1914–1916

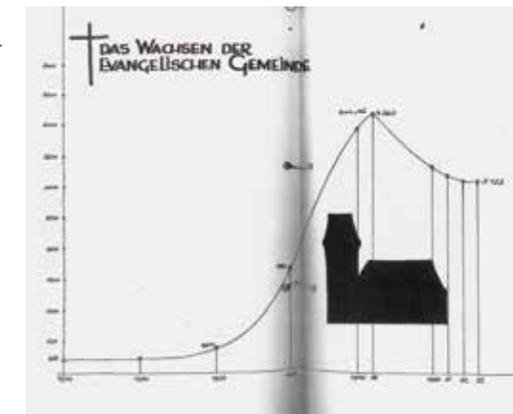
Die Notwendigkeit, möglichst bald eine eigene Kirche zu bauen, wurde vergrößert, nachdem der Ballenhausaal als Betsaal nicht mehr zur Verfügung stand und die Gemeinde nur vorübergehend ihre Gottesdienste in der heutigen Musikschule abhalten durfte. Bezirksbaumeister Adam Stuhlfauth selbst übernahm unentgeltlich die Erstellung eines Entwurfs.



Grundsteinlegung



Parallel zum Kirchenbau wurde 1915 aus finanziellen und organisatorischen Gründen die „Evangelisch-Lutherische Tochtergemeinde Schongau“ gegründet. Sie wurde der Pfarrei Kaufbeuren zugewiesen. Zu ihr gehörten die Gemeinden Altenstadt, Apfeldorf, Bernbeuren, Birkland, Burggen, Denklingen, Dienhausen, Epfach, Hohenfurch, Kinsau, Lauterbach, Peiting, Prem, Reichling, Rottenbuch, Sachsenried, Schongau, Schwabbruck, Schwabniederhofen, Schwabsoien, Tannenbergl, Urspring, Wildsteig und der ausmärkische Bezirk Fronreiten.



## Die Jahre 1914–1948

Die Basilika in Altenstadt und die St. Anna Kirche in Burggen haben beim Bau der Evangelischen Kirche für Bezirksbaumeister und Architekt Adam Stuhlfauth Pate gestanden. Leuchtend weiß und rot das Ziegeldach, so sollte die Kirche auf dem Hügel vor der Stadtmauer stehen.

Die Bauarbeiten kamen wegen des Krieges ins Stocken, gingen Dank der Unterstützung katholischer Schongauer und der Arbeiterkolonie Herzogsägmühle dann doch weiter. Fränkische Gemeinden, z. B. Störzelbach, spendeten für den Bau. Für die feierliche Einweihung wollte man auf Frieden warten. Der blieb aus. So wurde schon 1915 Weihnachten in der völlig überfüllten Kirche gefeiert. Die Einweihung fand erst am 12. Juni 1916 (wieder ein Pfingstmontag) statt.

Der Altarraum war mit dem Chorbogen nach Entwurf des Kunstmalers Erwin Staudenmeyer mit Mosaikbemalungen versehen.



Er fertigte auch das Altargemälde, den Heilandsruf aus Matthäus 11 an: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“. Es wurde aber bald durch ein Bild des leidenden Christus am Kreuz von der Münchner Künstlerin Ida Beer-Walbrunn ersetzt.



Von der Erstausrüstung ist in der Kirche heute noch die Kanzel erhalten. Erwin Staudenmeyer entwarf einen polygonalen, gefelderten Eichenkorpus, der auf einem plastischen Löwen, der von dem Bildhauer Alois Sigg geschnitzt wurde, ruhte. Feine goldene Linien strukturieren die Felder. Das Altarkreuz war ein Geschenk von Kaiserin Auguste Viktoria (1858–1921), der Gemahlin Wilhelm II., zur Einweihung der Kirche.

Den ursprünglichen Taufstein, ebenfalls von Alois Sigg gearbeitet, der noch im Gemeindehaus zu sehen ist, zieren die Symbole der vier Evangelisten: Engel, Adler, Stier und Löwe. Der in Kupfer getriebene Taufsteindeckel zeigt ein Weintrauben-Ornament. Er sollte eigentlich während des Krieges eingeschmolzen werden. Nach heftigem Protest und einer Ersatzgabe konnte dies verhindert werden.

## Die Jahre 1948–1961

In den ersten Nachkriegstagen wurden die drei Chorfenster durch „äußere Einflüsse“ größtenteils zerstört. Erstaunlicherweise entschied sich der Kirchenvorstand im Februar 1948 nicht dazu, die Fenster neu verglast zu lassen, sondern sie zu verschließen.

Der Kirchenvorstand beauftragte zudem Hubert Distler, einen 28-jährigen Kunststudenten aus Schongau, in Zusammenarbeit mit dem Schongauer Malermeister Wolf mit der Renovierung des Kircheninnenraums.

Mit dem Verschließen der Chorfenster stellte sich die Frage, wie mit der Dekorationsmalerei im Chor umgegangen werden sollte. Innerhalb der ornamental gefassten Wandflächen wären durch das Zusetzen der Fenster optisch Fehlstellen entstanden, die nicht verständlich gewesen wären. Daher sah das



Renovierungskonzept vor, die Dekorationsmalereien im Chor zu übermalen und diesen einheitlich neutral zu fassen.

An der Chorbogenwand schuf Hubert Distler eine großflächige, figürliche Wandmalerei. Insgesamt acht Personengruppen, die mit Spruchbändern verbunden waren. Sie versinnbildlichten acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt, Matthäus 5,3–11. In der Mitte über dem Bogen mahnte ein zentrales Spruchband: „Himmel und Erde werden vergehen / aber meine Worte werden nicht vergehen“, Lukas 21,33. Distler führte das Wandbild in Fresko-Secco-Technik aus.

Der Kirchenvorstand schätzte die Arbeit von Distler sehr. „[...] obwohl er es unentgeltlich für seine Kirche fertigen wollte, wird ihm doch für die Arbeit, die er bei der Verschönerung unserer Kirche hatte, der Betrag von 1.000,- überwiesen.“



Konfirmation Pfr. Dr. Schobert 1949

## Die Jahre 1961–1977

Mit den Jahren hatte sich offensichtlich die Erkenntnis durchgesetzt, dass das Zusetzen der Chorfenster keine gute Idee gewesen war. Zum einen war im Chor ein düsterer Raumeindruck entstanden, zum anderen zeichneten sich die Umrisse der verschlossenen Fenster deutlich an der Wand ab, wie mehrere Fotos im Gemeindearchiv zeigen. Es wurde somit wieder eine Innenrenovierung notwendig, und wieder griff der Kirchenvorstand auf Hubert Distler zurück.

Hubert Distler war mit seinem Bild der Seligpreisungen, bei dem es sich wahrscheinlich um seine erste Arbeit für ein öffentliches Gebäude gehandelt hatte, nicht mehr zufrieden und bezeichnete es selbst als künstlerisch fragwürdig.



Er verschwieg es in der Folgezeit konsequent, so dass es sich in keinem seiner publizierten Werkverzeichnisse findet.

Hubert Distler entwarf im Herbst 1960 folgendes Renovierungskonzept:

1. Entfernen des künstl. fraglichen Freskos [...]
2. Abbau des Altaraufbaus u. vorderer imit. Säulen
3. Aufbruch der bereits vorhandenen 3 Apsisfenster. [...]
4. Einsetzung von Farbglasfenstern nach meinen Entwürfen (Weihnachten – Karfreitag – Pfingsten).
5. Einheitliches tünchen des Gesamtinnenraumes (gebrochen weiß).“

Distlers Entwürfe für die Chorfenster und sein Renovierungskonzept fanden die Zustimmung des Landeskirchenrats: „Die Fotos [des damaligen Kircheninnenraums] zeigen deutlich, daß es ein Gewinn für den Kirchenraum ist, wenn die Fenster in der Apsis wieder geöffnet und die bisher bemalte an den Chorbogen angrenzende Wand wie das übrige Kirchenschiff behandelt wird. Die Entwürfe für die Chorfenster von Herrn Kunstmaler Distler sind ausgezeichnet und versprechen eine sehr schöne Arbeit.“

Die Firma Gustav van Treeck in München fertigte die Farbglasfenster nach Entwurf von Hubert Distler zum Preis von 3.300 DM an. Die Schongauer Firma M. u. H. Huber übernahm nach Plänen von Hubert Distler die Neuverglasung der Nordfenster mit Antikglas.



## Hubert Distler

Hubert Distler, der am 13. Juli 1919 in Lindau geboren wurde, zog mit seinen Eltern und drei Schwestern 1926 nach Schongau. Sein Vater arbeitete als Oberlokomotivführer bei der Bahn. Distler besuchte die Volksschule in Schongau, anschließend die Realschule in Weilheim. 1932 wurde er in der Evangelischen Kirche in Schongau konfirmiert. Während des zweiten Weltkrieges wurde er in Russland stark verwundet und verlor ein Bein.

1946 konnte Distler das Studium der Monumentalmalerei und Wandgestaltung mit Berücksichtigung christlicher Kunst wieder aufnehmen, das er während des Krieges begonnen hatte. Während des Studiums schon

bekam er den Auftrag, die Chorbogenwand zu bemalen.

Distler heiratete in der Evangelischen Kirche. Zwei seiner Kinder wurden dort getauft. Nach Ende seines Studiums machte Distler sich als Künstler selbstständig.

Über 25 Jahre war er wohl der prägendste Kirchenmaler für die evangelische Kirche Bayerns. Sein künstlerisches Schaffen sucht seinesgleichen. In knapp 300 Kirchen in ganz Deutschland übernahm er die Wandgestaltungen oder fertigte Glasmalereien, Textilarbeiten, liturgische Geräte, Plastiken oder Reliefe an. Distler bekam zahlreiche Auszeichnungen so z. B. den Kunstpreis der Evangelischen Landeskirche Bayern und das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Im Buch von Annette Jansen-Winkeln „Hubert Distler, ein Künstler zwischen den Zeiten“ werden weit über 3.000 Kunstwerke aufgezählt.

## Die Jahre 1977–2020

Karlheinz Hoffmann aus Feldafing bekam 1977 die Aufgabe, die Prinzipalien für die Kirche neu zu schaffen. Beim neuen Altar war er gehalten, Holzteile aus dem bestehenden Altar wiederzuverwenden. Für den neuen Taufstein verwendete Hoffmann das Holz des Sockels, auf dem der Löwe unter der Kanzel ruhte. Zusätzlich zu den bisherigen Prinzipalien kam ein Standkreuz hinzu.

Auch Hubert Distler wurde wieder hinzugezogen. Der Künstler, der mittlerweile in Grafrath wohnte, war mit seinen von ihm geschaffenen Chorfenstern aufgrund ihrer starken Farbigkeit nicht mehr zufrieden. Nach Erinnerung des damaligen Schongauer Pfarrers Christoph Seifert erklärte Hubert Distler selbst, dass er damals als absoluter Anfänger nicht gewusst habe, dass er Farbschattierungen selbst hätte verändern können. „Er machte auch den Vorschlag, die Fenster auseinander zu nehmen und als kleine, farbige Flecken auf alle anderen Fenster zu verteilen.“ Der Kirchenvorstand war aber dagegen.

Distler gliederte den Chor daraufhin durch grüne Farbfelder, die der Form der Chorfenster folgten, mit einem ockerfarbenen Begleitstrich, der an der Basis breiter wurde. Das Kirchengestühl, die Orgelempore mit dem Windfang und die neuen Sitzbänke im Chor wurden ebenfalls grün gefasst. Dieser Farbton wurde als Komplementärfarbe zu den neuen roten Bodenplatten gewählt.



Als dritter Künstler war der Schongauer Bildhauer Hans Horst Beckert an der Ausstattung der Kirche beteiligt. 1977 schuf er einen plastischen, naturalistisch aufgefassten Hahn, der auf einer Kugel stehend auf dem First des Kirchturms angebracht wurde.

In diesem Jahr bekam die „Evangelische Kirche Schongau“ einen neuen Namen: „Dreifaltigkeitskirche“, nach der Mutterkirche in Kaufbeuren und dem Flurstück, auf dem die Kirche steht. Hans Horst Beckert bot daraufhin 1982 der Kirchengemeinde an, ein durchbrochenes Relief mit der Darstellung der Taufe Jesu und der Dreifaltigkeit zu stiften. Es ist neben dem Kircheneingang außen zu sehen. Im Jahr 1994 schließlich wurde Edgar Pfanner aus Altenstadt beauftragt, einen Weltenleuchter zu konzipieren. Um die Weltkugel herum sollten auf einem horizontalen Ring kleinere Lichter aufgestellt werden können.

## Geistliche in Schongau

**1894: Der Bitte von sechs evangelischen Bürgern, Gottesdienste abhalten zu dürfen, wird stattgegeben.**

Kirchenrat Christa, Kaufbeuren	1894-1895
Reiseprediger Gustav Müller	1895-1900
Vikar Otto Troeltsch	1900-1909
Vikar Gottfried Federschmidt	1909-1929

**1914: Grundsteinlegung der Evangelischen Kirche Schongau, 1916 Einweihung**

Vikar Schlier	1925
Vikar Karl Bullemer	1929-1933
Vikar Hans Kolb	1933-1937

**1938: Aus Stadtvikariat Landsberg wird exponiertes Vikariat Schongau-Peissenberg**

Vikar Lutz	1938-1941
Vikar Martin Eras	1938
Vikar Helmut Brunner	1938
Pfarrer Dr. Helmut Schobert	1939-1949
Vikar Sturz	1945

**1950: Schongau wird eigene Gemeinde**

Pfarrer Peter Neubert	1950-1972
-----------------------	-----------

**1957 Peiting wird Pfarrvikariat**

Pfarrer i.R. Walter Mrowiec	1961
-----------------------------	------

**1962: Peiting wird 2. Pfarrstelle Schongau**

Pfarrer Christoph Seifert	1972-1992
Vikar Hans Georg Maser	1971-1975

**1977: Evangelische Kirche Schongau bekommt den Namen Dreifaltigkeitskirche  
Neubau der Orgel**

Pfarrer Johanna Haberer	1982-1983
Pfarrer Tilmann Haberer	1982-1985
Pfarrer Ralph-Gunter Nebas	1985-1990
Pfarrer z.A. Barnikol-Öttler-Jörgensen	1990
Aushilfe vom Dekanat zugeordnet	
Pfarrer Wolfgang Schmidt-Pasedag	1990-1999
Pfarrer Thomas Krusche	1993-2007

**1994: Peiting wird selbstständig**

Pfarrer z.A. Astrid Sieber	1999-2003
Pfarrer z.A. Corvin Wellner	2004-2011
Pfarrer Frieder Nägelsbach	2007-2014
Pfarrer Markus Weidemann	2011
(Vakanzvertretung)	
Pfarrer Hartmut Stamm	2012-2016
Pfarrer Lydie Nicolý-Menezes	2016-2017
Pfarrer Julia Steller	2017-
Pfarrer Claudia Steuerer-Wünsche	2017
(Aushilfe)	
Pfarrer Jost Herrmann	2018-
Vikarin Barbara Krauß	2019-2020

Im Jahr 2021 hat die Gemeinde 2.800 Gemeindeglieder, wobei durch die Gebietsreform die Gemeinden Peiting mit Birkland, Fronreiten, Prem, Rottenbuch, Urspring, Wildsteig nicht mehr zur Gemeinde gehören.



Luftbild von 1922



## Die Kirchenrenovierung 2020

Zum 100-jährigen Jubiläum der evangelischen Dreifaltigkeitskirche im Jahre 2016 sollte die Kirche bereits von Grund auf renoviert werden. Die Sanierung der Orgel wurde gar schon 2007 geplant. Die Vorhaben konnten jedoch nicht umgesetzt werden.

Der 2018 neu gewählte Kirchenvorstand nahm das Projekt mit Pfarrerin Julia Steller und Pfarrer Jost Herrmann jedoch zügig wieder auf, so dass im Februar 2020 die Ausschreibungen erfolgen konnten.



Für die Planung und Durchführung war das Architekturbüro von Christoph Maas (3.v.l.), München, das Ingenieurbüro VS planen & beraten GbR aus Peiting mit Projektleiter Andreas Stanke (4.v.l.), für das Landeskirchenamt Anke Wittekindt (2.v.l.) und Bernhard Heidberg (nicht auf dem Bild) verantwortlich.

Folgende Arbeiten wurden u.a. ausgeführt:

### Maler (Firma Eis aus Lappersdorf)

- Altanstriche der Wandoberfläche und der Kassettendecke wurden abgenommen und neu gestrichen
- Metallstöcke und – rahmen der Fenster wurden entrostet und neu grundiert
- Neuzzeitliches Grün der Bänke und Innentüren wurde abgebeizt: neue Farbgebung



### Schreiner (Firma Kögl aus Altenstadt)

- Bänke und Bodenpodeste gekürzt, abgeschliffen und neu eingölt
- Schriftenablage und Sitzauflage erneuert
- Zehn Eichenhocker gebaut
- Gesangbuchablage ergänzt
- Die Türen und Holzfensterrahmen überarbeitet
- Sakristeischrank und Spüle erneuert



### Elektrik (Firma Licht & Kraft aus Schongau)

- Elektroleitung und Lichtschalter vollständig erneuert
- Mikrofone, Lautsprecher, Verstärker ersetzt
- Lampen und Strahler erneuert
- Heizung ausgetauscht



### Glaser (Firma Huber aus Schongau)

- Einzelne bunte Glasscheiben im Chorraum ausgebessert oder ersetzt
- Einige Bleiglasfenster an der Nordseite ersetzt



### Bodenarbeiten (Firma Holzheu aus Schongau und Firma Schneider aus Schwabsoien)

- Estrich für Fliesenboden an den Seiten und im Rückraum erneuert
- Fliesen ausgebessert und geputzt
- Neu gewonnene Flächen im Rückraum der Kirche und an den Seiten neu gefliest.



Die Handwerker, Architekt\*innen und Pfarrer\*innen bei der Fertigstellung der Kirche

## Neue Prinzipalien von Sabine Straub

Als Prinzipalien werden die „ersten Stücke“ in einer Kirche bezeichnet. Es sind die herausragenden Orte im Gottesdienst: Leseputz, Altar und Taufstein. Diese Prinzipalien sollten im neugestalteten Chorraum harmonisch mit den bunten Fenstern zusammenspielen. Mit Hilfe des Kunstreferats wurde die Münchner Künstlerin Sabine Straub gewonnen und mit einem Entwurf beauftragt.

### Altar

In der Mitte des Chorraums steht der ovale Altar. So fügt er sich gut ins Halbrund der Apsis ein und bietet Platz, um sich beim

Abendmahl darum zu versammeln. In vielerlei Hinsicht steht der Altar in Verbindung zu den Kirchenfenstern: Der Unterbau des Altars nimmt die Streben und Linien der bleigefassten Fenster auf. Diese Muster erscheinen auch als herausgefräste Linien in den weißen Holzkörpern von Leseputz und Taufstein. Auf der weißen Altarplatte aus Holz spiegeln sich, zur bestimmten Tageszeit, die bunten Fenster.

### Taufstein

Der Taufort erinnert an einen Brunnen, einen richtigen Taufstein. Die glänzende Taufschale steht in Verbindung mit dem goldenen Ring um die Altarplatte. Das strahlende Metall zeigt beide als Orte der Sakramente: Beim Abendmahl und in der Taufe kann Gottes Nähe sichtbar und spürbar erfahren werden.

### Leseputz

Frau Straub hat künstlerisch umgesetzt, dass Ambo und Kanzel in Verbindung stehen und ein Gegengewicht bilden. Deshalb wirkt das neue Leseputz durchaus solide und gewichtig.



## Glockensanierung

Im Oktober 1914 läuteten das erste Mal drei Glocken vom Kirchturm der Evangelischen Kirche Schongau. Die zwei größeren wurden jedoch schon einige Jahre später gegen Ende des 1. Weltkrieges eingezogen und für Kriegsmaterial eingeschmolzen. Dasselbe Schicksal ereilte auch die beiden Nachfolgeglocken, die 1925 angeschafft wurden.

Am 21. März 1940 verschickte Landesbischof Meiser folgendes Rundschreiben mit folgender Anordnung: „Um für die Kriegsführung auf lange Sicht erforderliche Metallreserven zu schaffen, ordne ich (Generalfeldmarschall Göring, Anm. d. Red.) an: Die in Glocken aus Bronze und Gebäudeteile aus Kupfer enthaltenen Metallmengen sind zu erfassen und unverzüglich der deutschen Rüstungsindustrie dienstbar zu machen.“ Am 2. März 1942 wurden die Glocken abgenommen und abtransportiert.

1958 wurden bei der Glockengießerei Erding zwei neue Glocken in Auftrag gegeben. Außerdem musste noch eine elektrische Läutema-



schine angeschafft werden, weil nach Auskunft des Pfarrers „in der heutigen Zeit fast unmöglich ist, die nötigen Männer oder Burschen zum Läuten der Glocken rechtzeitig und vollständig bereit zu haben.“ Die Aufschriften auf den Glocken lauten: „Wir sind nun Gottes Kinder“, „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Lobe den Herrn meine Seele“.

2019 wurde die Firma Lorenz aus Augsburg beauftragt,

- die Eisenjoche aus Metall mit Holz zu ersetzen
- neue Klöppel aus weichem Schmiedeeisen anzubringen
- neue Motoren mit elektronischer Steuerung, die im Glockenstuhl integriert sind, einzubauen
- den Boden mit einer vorschriftsmäßigen Einstiegs Luke auszubessern und einen sicheren Zugang zu schaffen
- die Schallläden nach den Richtwerten auszutauschen.

Als Glockensachverständiger unterstützte Walter Erdt aus Weilheim.



## Orgelsanierung

Der Lauf der Zeit hat bei unserer 1981 vom Orgelbaumeister Gerhard Schmid aus Kaufbeuren erbauten Orgel Spuren hinterlassen. Verschleißteile wie z.B. die Dichtungsringe, die zwischen Windlade und Pfeife das Austreten von Luft verhindern, waren porös. Dies führte beim Spiel zu Nebengeräuschen. Die Tastatur war durch häufigen Gebrauch ausgeleiert, was ein sauberes Spielen erschwerte. Und nicht zuletzt war die Orgel insgesamt von Schimmel befallen.

Daher fasste der Kirchenvorstand schon 2007 den Beschluss, erstmals seit dem Einbau die dringend erforderliche Sanierung vorzunehmen.



Mit Unterstützung des Orgelsachverständigen Markus Bunge wurde der Orgelbauer aus Peiting, Michael Jocher, damit beauftragt

- die Windladen, auf der die Pfeifen stehen, zu reparieren
- den Spieltisch zu reinigen und instand zu setzen
- das Gehäuse farblich neu zu fassen

Zur klanglichen Verbesserung beschloss der Kirchenvorstand außerdem:

- ein neues Register (Dolce 8) einzubauen,
- bestehende Register nachzuintonieren, um der Orgel einen harmonischeren Gesamtklang zu geben

Die Arbeiten bezüglich des Klangbildes werden dazu führen, dass wir zukünftig eine wesentlich „runder“ klingende Orgel haben, an der wir uns dann sicherlich mindestens weitere 40 Jahre erfreuen können.

Die Orgel wird voraussichtlich im Oktober 2021 eingebaut.

## Renovierung des Gemeindehauses

Nachdem die Gemeinde nach dem Krieg deutlich gewachsen war und das Gemeindeleben sich erweitert hatte, war der kleine Versammlungsraum im Pfarrhaus in der Blumenstraße 11 zu klein geworden. Man entschloss sich, ein Jugend- und Gemeindehaus zu bauen, das 1964 eingeweiht wurde.



Seither wurde immer wieder an dem Gemeindehaus gearbeitet. Es wurde erweitert, renoviert und wärmetechnisch saniert.

Die Sanierungsmaßnahmen 2021, die von Architekt Siegfried Bommersbach und dem Planungsbüro für Elektrotechnik Horst Köhler geleitet wurden, hatten drei große Ziele:

**Herstellung der Barrierefreiheit. Dazu waren folgende Baumaßnahmen nötig:**

- Einbau eines Aufzuges
- Schaffung eines Behindertenparkplatzes
- Anlegung einer Rampe zum Eingang mit automatischem Türöffner
- Einbau einer Behindertentoilette im EG



**Sanierung der Jugendräume im Keller. Sie sollten freundlicher, heller gestaltet werden und den allgemeinen Bauauflagen genügen. Dazu wurde**

- eine große Glastüre eingebaut
- ein Notausgang im Keller geschaffen
- ein großzügiger Lichthof angelegt
- die Elektrik im ganzen Haus erneuert

**Sanierung der in die Jahre gekommenen Toiletten**

Maßgeblich am Erfolg der Sanierung beteiligt waren die Firma BayWa Haustechnik, Schongau, Elektro Schedl, Altenstadt, Bau-firma Xaver Schmid, Marktoberdorf, Gartenbau Strzelecki, Oderding, Podestlift Cibes, Landsberg und Montagetechnik Weinhold, Schwabsoien



## Finanzen

### Kosten für Kirchenrenovierung

Erfreulicherweise blieben die tatsächlichen Kosten der beiden großen Vorhaben im Rahmen. Die Sanierung rund um die Dreifaltigkeitskirche war etwas billiger, die rund um das Gemeindehaus etwas teurer.

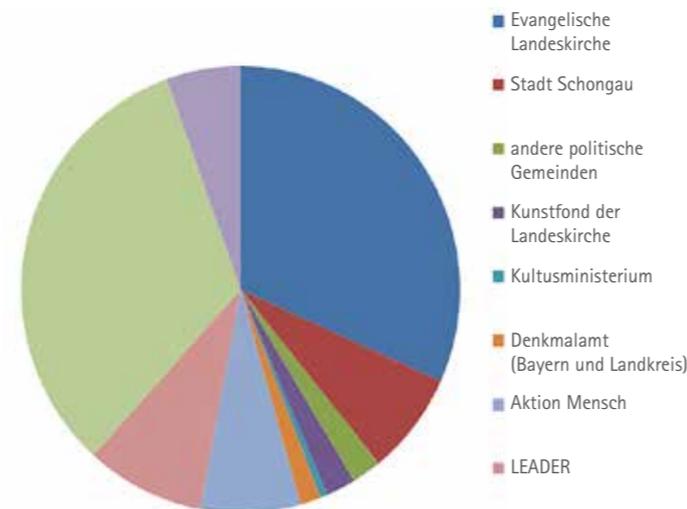
	Kirche	Orgel*	Glocken	Kunst	Gemeindehaus*	Insgesamt
Erwartete Kosten 2020	505.000	17.000	26.000	0	315.000	863.000
Entstandene Kosten	410.000	49.000	26.000	38.000	390.000	909.000

\* Stand 9.2021, noch nicht endgültig abgerechnet

### Finanzierung

Wir sind sehr dankbar für die vielfältigen Zuschüsse und Spenden. Die Finanzierungslücke, die ggf. durch Neuaufnahme von Schulden zu schließen ist, beträgt etwa 50.000 Euro.

Evangelische Landeskirche	290.000
Stadt Schongau	68.000
andere politische Gemeinden	20.000
Kunstfond der Landeskirche	20.000
Kultusministerium	4.700
Denkmalamt (Bayern und Landkreis)	14.000
Aktion Mensch	67.500
Spenden	50.000
LEADER	80.000
Rücklagen	190.000
Erbschaft Lothar Magyar	60.000
Finanzierungslücke	50.000



## Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Banken und Institutionen, die uns in sehr großem Maße unterstützt haben:



## Ansprechpartner



**Pfarrer**  
**Jost Herrmann**  
Tel.: 08861 2249346  
jost.herrmann@elkb.de



**Pfarrer**  
**Julia Steller**  
Tel.: 08861 6904336  
julia.steller@elkb.de

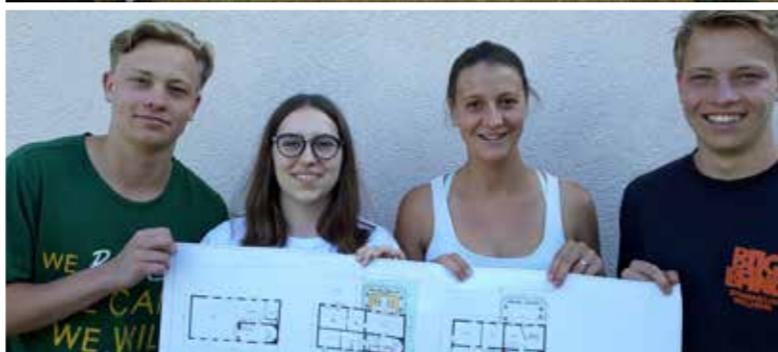


**Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes**  
**Melanie Obermeier**  
Tel.: 08869 911933  
melanie\_obermeier@gmx.de



**Kirchenpflegerin**  
**Brigitte Loskot**  
Tel.: 08869 326  
brigitte.loskot@web.de

# FOTOIMPRESSIONEN





# EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHENGEMEINDE SCHONGAU

## **Evang.-Luth. Pfarramt Dreifaltigkeitskirche**

Blumenstraße 5  
86956 Schongau  
Telefon: 08861 7358  
Telefax: 08861 900 042

[pfarramt.schongau@elkb.de](mailto:pfarramt.schongau@elkb.de)  
[www.schongau-evangelisch.de](http://www.schongau-evangelisch.de)

**Das Spendenkonto:**  
Sparkasse Oberland  
DE40 7035 1030 0000 0011 72